

Theodor

39+4, 17.07.2020 um 16:32 Uhr

3930 Gramm, 54 cm und 36,5 Kopfumfang

Seit einigen Wochen war unser erneutes Ü-Ei, welches wir wieder in Hebammenbetreuung heranwachsen ließen, bereits durch mir diesmal neue knackige Senkwehen ins Becken tief gerutscht. Ich kannte das tage- und nächtelange rumwehen von den beiden Mädels nicht und so dachten wir, dass unser Baby bestimmt nicht lange auf sich mehr warten lässt und waren ab Rufbereitschaftsbeginn quasi bereits startklar. Aber ich erreichte meine 40.

Schwangerschaftswoche und wir warteten, teils natürlich ein wenig ungeduldig einfach noch gar ab. Eine Achterbahn der Gefühle voll Spannung und Vorfreude aber auch Wehmut die Schwangerschaft loslassen zu müssen.

In der Nacht vom 17.07. wachte ich um drei Uhr von einer Wehe auf. Ich dachte mir nichts dabei, denn das Rumgewehe war ja mittlerweile fester Bestandteil meiner Tage und teils auch Nächte. Etwas genervt ging ich auf Toilette und legte mich wieder hin. Es kamen weitere Wehen in recht regelmäßigen Abständen. Die Dauer und Intensität fühlte sich aber irgendwie doch bisschen anders als sonst an. So wurde ich ein wenig stutzig und beschloss das Geschehen weiter zu beobachten, denn schlafen ging nicht mehr. Die Abstände waren kontinuierlich alle 5 bis 8 Minuten und die Wehen hielten brav eine gute Minute an. In meinem Kopf begann es zu arbeiten und die Vorfreude auf das Baby stieg. Ich ging aufs Sofa, legte mich dort nieder und ließ die Zeit verstreichen. Gegen fünf Uhr kam mein Mann recht verduzt zu mir und fragte was ich denn hier mache, ob ich wohl wieder Wehen hätte und nicht schlafen kann. Ich bejahte dies und fügte hinzu, dass es sein kann, dass er heute nicht arbeiten gehen kann. So ganz sicher waren wir uns nicht. War es Fehlalarm? Nimmt die Intensität der Vorwehen einfach nur weiter zu? Spinn ich vielleicht und interpretiere zu viel rein?

Nein, mein Baby sagte mir, dass ist das Ganze, ich komme heute - also sagte mein Mann in der Arbeit Bescheid und blieb vorerst mal Zuhause.

Ich ruhte mich weiter auf der Seite liegend aus und lud jede Wehe ein. Gegen halb acht wachten die Mädels auf und die Grosse fragte direkt, da Papi daheim war, ob das Baby an ihren gewünschten 17.07. wohl nun kommt. Wir bejahten es vorsichtig und so genossen wir unser Frühstück - welches mich mit Wehen begleitete.

Die Abstände und die Intensität blieb nach wie vor konstant bei alle 5 bis 8 Minuten, je eine gute Minute.

Das zog sich durch den ganzen Vormittag. Ich war leicht unsicher ob es doch nichts wird. Mein Mann und die 8 jährige Tochter fragten auch stetig, ob sich denn nicht mal mehr tut. "Nein! Packt die 2 jährige ein, geht bitte den Wocheneinkauf machen, ich mag gern bisschen meine Ruhe."

Gesagt, getan und die aufgeregte Bande trollte davon. Ich schnappte mir den Hund und ging eine Runde um den Block. Über dem Laufen veränderte sich die Lage der Wehen und es bitzelte am Muttermund. Ich dachte mir: Nun gebe ich doch mal meinen Hebammen Bescheid, dass muss doch heute was werden und so können sie sich ein wenig richten für den Fall der Fälle.

Wir vereinbarten in Kontakt zu bleiben und sie zu rufen, wenn wir sie richtig bräuchten.

Ich hab die Beiden so so gern und ich war bei positiven Test so glücklich, dass die beiden Herzensmenschen uns wieder betreuten. Glück kann man nicht kaufen, aber man kann es begegnen und meine zwei Hebammen sind richtige Glückstreffer!

Als alle wieder daheim waren, baute mein Mann im Wohnzimmer mit den Kids unseren Geburtsplantschbeckenpool auf und machte das Zimmer mit meiner Mantrawimpelkette, Geburtskerze und zugezogenen Vorhängen richtig schön gemütlich. Auf der Yogamatte und Pezzyball spielten die Kids ein wenig vor sich hin und ich ließ mich ein wenig in der Badewanne im Bad nieder um zu sehen, ob sich etwas im Wasser ändert, ehe wir das Wasser im Pool einlassen würden. Aber nein nichts, nach wie vor das selbe Spiel an Abstand und Intensität. Jedoch waren die Wehen im Wasser richtig angenehm und so beschloss ich, dass der Pool nun doch mal gefüllt wird.

Während das Wasser also in den Pool plätscherte, schrieb ich nochmal mit meiner Freundin, die auch Doula ist und mich im Falle einer Verlegung in ein KH begleitet hätte, da in diesem Fall, mein Mann leider daheim bei den Kids hätte bleiben müssen. Sie machte mir Mut und Zuversicht, dass das Baby bestimmt heute noch kommt und ich ganz bei mir bleiben soll. Das tat mir gut und so kreiste ich mein Becken im 4-Füsslerstand am Pezzyball gelehnt bei jeder Wehe. Das war mir 2018 bei Mathilda schon sehr angenehm. So langsam wurde der Abstand doch kürzer und ich musste auch leicht das vertönen der Wehen anfangen. Ich ging nun in den warmen Pool und hing mich erneut im 4-Füsslerstand bzw eher bisschen gehockt mit Oberkörper auf den Rand gestützt. Das Wasser tat richtig gut. Die Grosse und auch die Kleine streichelten mir immer mal wieder den Kopf und mein Mann versorgte mich mit trinken und Traubenzucker. Eine tolles Geburtsteam hab ich da Zuhause!

Auf einmal legte der gemütliche Gang einen Schalter um und es plopte, die Fruchtblase platzte im Wasser. Ein lustiges Gefühl dieses plopp. Ich freudestrahlend am rufen, aber nur einen halben Satz rausbringend "Sven die Fruchtblase ist geplaaaaa...! " denn im gleichen Moment rollte eine ganze Wehenflut an und ich beendete meinen Satz zu meinem Mann mit "...sag unseren Hebammen Bescheid! Jetzt!!". Er nahm die Lage aber noch nicht so Ernst und meinte zu Friederike am Telefon, dass sicher Zeit ist gemütlich zu uns zu kommen. Aber bei mir im Körper legte sich der Schalter um und ab dem Platzen der Fruchtblase hatte ich immens das Bedürfnis mitzuschieben. Wehe für Wehe, die nun alle zwei Minuten mindestens anbrauste kreiste ich mein Becken im Wasser und lehnte mich am Poolrand an meinen Mann. Ich erinnerte mich an Cordulas Worte die sie mal sagte: "Jede Wehe ist wie deine beste Freundin, da hast du bei der Geburt ganz viele!" Da musste ich für mich schmunzeln und nahm sie dankend an. Die Kids waren total lieb und warteten einfach ganz entspannt auf dem Sofa und beobachteten was um uns herum geschah, machten mit mir beim tönen mit und waren einfach mega mega lieb und fürsorglich. Weiter zur Geburt: Diese gewaltige Urkraft war wieder da. Dieser Drang aktiv das Baby ans Licht der Welt zu schieben durchfuhr meinen Körper und ich konnte mich nicht weiter zurückhalten und ging diesem starken Gefühl nach. Mein Mann und ich erneut das Team der Geburt!

Es klingelte, Cordula kam genau zu einer Presswehe und verständigte dadurch direkt Friederike, dass es hier nun echt abgeht. Sie untersuchte mich einmal und horchte nach den Herztönen des Babys. Ihre lieben Worte taten mir sehr gut. Sie hat immer die passenden parat. Sie ermunterte mich aktiv das Baby in meine Hand zu schieben, dass ich das Köpfchen selber merke und mich weiter ansperne. Was für ein erneut tolles Gefühl, tatsächlich das Köpfchen zu fühlen! Mensch Natalie, in wenigen Minuten ist das Baby geboren sagte ich zu mir und war total überwältigt, dass es jetzt wirklich gleich soweit ist. Friederike kam nur wenige Minuten nach Cordulas Nachricht hinzu und die Beiden waren mir mit Sven wieder eine so tolle Stütze, wenn auch diesmal nur in der kurzen Zeit, aber das sie da waren, war einfach wieder total schön. Der Kopf fühlte sich diesmal viel massiger an, aber nach ein paar weiteren Anläufen rutschte auch er aus mir raus. Nun nahm ich die Drehung der Schultern ganz bewusst war, da fokussierte ich mich diesmal drauf, weil ich das 2018 nicht so gemerkt habe. Der Körper kam nach etwas Hilfe auch nach und das Baby schwuppte ins Wasser auf die Welt. Cordula entwickelte die straff sitzende Nabelschnur, die fest um den Hals und Schulter war, weswegen sich Kopf und Körper ein wenig zierten gar rauszuploppen und reichte mir unser kleines Bündel. Ich war überübergücklich und so so stolz. Dieses Gefühl wieder Mama zu werden ist einfach unglaublich. Mein Mann und die zwei Mädels waren bei mir und dem Baby am Poolrand gelehnt und staunten einfach übergücklich uns an. Valentina, die Grosse sah auch schon direkt dass es ein Bub ist und Sven sagte daraufhin ganz stolz unseren Namen, der für uns durch einen Traum von ihm direkt schon lange feststand. Als wir uns fertig im Wasser gekuschelt hatten, half uns Friedrike ins Bett in welchem ich auch die Plazenta gebar. Intakt und vollständig kam die diesmal an der Vorderwand haftende Plazenta. Ich ließ mir wieder ein Stück für die Nachwehen und kommenden Hormonsturm abschneiden und schluckte es. Ich schnitt auch diesmal die Nabelschnur gar durch und Friederike untersuchte mich, erneut blieb wieder alles heil. Nun führten wir die U1 ganz gemütlich im Bett durch und Friederike notierte mit den Mädels alles. Cordula erledigte den anderen Papierkram im Wohnzimmer. Unsere lieben Hebammen beglückwünschten uns ausgiebig

von Herzen und verabschiedeten sich nach einiger Zeit von uns für den heutigen Tag.
Zum Glück sehen wir uns nun noch im Wochenbett und ich kann die Betreuung von den Beiden dort nun auch kennenlernen und sowieso schätzen.
Die Mädels und mein Mann bestaunten mit mir unseren Theodor der mittlerweile auch genüsslich an der Brust schmatzte.
Was für ein toller und spannender Tag mit solch wunderschönen Geschenken.
Wir sind überglücklich und stolz unser Wunder wieder im eigenen Nest zu uns geboren zu haben.